

14. Vollversammlung  
der Gemeinsamen Internationalen Kommission für den theologischen Dialog  
zwischen der Römisch-Katholischen Kirche und der Orthodoxen Kirche  
Chieti, Italien, 16. – 21. September 2016

**Kommuniqué**

Die vierzehnte Versammlung der Gemeinsamen Internationalen Kommission für den theologischen Dialog zwischen der Römisch-Katholischen Kirche und der Orthodoxen Kirche fand vom 16. bis zum 21. September 2016 in der *Villa Maria*, Francavilla al Mare (Chieti), statt. Großzügiger Gastgeber der Versammlung war Seine Exzellenz Bruno Forte, Erzbischof von Chieti-Vasto, Mitglied der Kommission, mit Unterstützung der Italienischen Bischofskonferenz.

Alle Orthodoxen Kirchen, mit Ausnahme des Patriarchats von Bulgarien, waren vertreten: das Ökumenische Patriarchat, das Patriarchat von Alexandrien, das Patriarchat von Antiochien, das Patriarchat von Jerusalem, das Patriarchat von Moskau, das Patriarchat von Serbien, das Patriarchat von Rumänien, das Patriarchat von Georgien, die Kirche von Zypern, die Kirche von Griechenland, die Kirche von Polen, die Kirche von Albanien und die Kirche der Tschechischen Lande und der Slowakei. Eine entsprechende Anzahl (26) von katholischen Mitgliedern aus verschiedenen Ländern war anwesend.

Die Kommission arbeitete unter der Leitung ihrer beiden Ko-Präsidenten, Kardinal Kurt Koch, Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen, und Erzbischof Job von Telmessos vom Ökumenischen Patriarchat, unterstützt durch zwei Ko-Sekretäre, Metropolit Gennadios von Sassima (Ökumenisches Patriarchat) und Mons. Andrea Palmieri (Päpstlicher Rat zur Förderung der Einheit der Christen). Seit der letzten Vollversammlung ist Erzbischof Job an die Stelle von Metropolit Johannes Zizioulas getreten, der aus Gesundheitsgründen zurückgetreten ist. Die Kommission drückte Metropolit Johannes Zizioulas ihre tiefe Dankbarkeit für seine langjährige und engagierte Leitung der Kommission als Ko-Präsident aus.

Bei der Eröffnungssitzung am Freitag, 16. September, wurde die Kommission durch ihren Gastgeber, Erzbischof Forte, und durch den Bürgermeister von Francavilla al Mare, Herrn Antonio Luciani, herzlich willkommen geheißen.

Die beiden Ko-Präsidenten brachten ihre Dankbarkeit für die Gastfreundschaft der Erzdiözese zum Ausdruck und unterstrichen den Willen, den Weg hin zur Einheit der Kirchen fortsetzen, um das christliche Zeugnis in der Welt zu stärken und die heilende Botschaft des Evangeliums der leidenden Menschheit zu bringen.

Am Samstag, 17. September, feierten die katholischen Mitglieder die Eucharistie in der St. Justinus-Kathedrale in Chieti unter dem Vorsitz von Kardinal Kurt Koch und in Anwesenheit der orthodoxen Mitglieder und vieler lokaler Autoritäten und Menschen der Region. Später wurden sie durch den Bürgermeister von Chieti, Herrn Umberto di Primio, im Stadttheater empfangen und nahmen an dem traditionellen „Miserere“ von Selecchy teil, das durch den Chor der Bruderschaft „Sacro Monte dei Morti“ aufgeführt wurde. Anschließend fand ein Empfang durch den Präfekten, Dr. Antonio Corona, im Regierungspalast statt, wo ein Abendessen durch den Gouverneur der Region der Abruzzen, Luciano D’Alfonso, offeriert wurde.

Am Sonntag, 19. September, feierten die orthodoxen Mitglieder die Göttliche Liturgie im Heiligtum von Manoppello, wo die kostbare Reliquie des Heiligen Angesichts aufbewahrt wird. Die Feier erfolgte in Konzelebration zwischen Erzbischof Job von Telmessos, Bischof Ilia von Philomelion (Kirche von Albanien) und seiner Erzbischof Georgij von Michalovce und Košice (Kirche der Tschechischen Lande und der Slowakei) in Anwesenheit der katholischen Mitglieder. Anwesend bei der Göttlichen Liturgie waren eine große Anzahl von Gläubigen aus der orthodoxen Ortsgemeinde wie auch zahlreiche katholische Gläubige. Die Kapuziner, die für das Heiligtum Verantwortung tragen, luden zum Mittagessen ein und schenkten allen Teilnehmern ein Andenken an den Besuch.

Am Nachmittag besuchte die Kommission die Kirche Santa Maria Maggiore in Vasto, wo die Teilnehmer die Reliquie des Heiligen Dorns verehrten. Sie besuchten die Kon-Kathedrale St. Josef und erwiesen einem viel verehrten Triptychon albanischen Ursprungs mit der Jungfrau Maria, dem hl. Johannes dem

Täufer und der hl. Katharina von Alexandrien die Ehre. Bei mehreren Anlässen wurde die Gegend von Chieti-Vasto als eine Brücke über die Adria zwischen den Traditionen von Ost und West bezeichnet. Die Kommission besuchte anschließend das historische Kloster San Giovanni in Venere, eine Benediktinerabtei des 13. Jahrhunderts, das nun vom Orden der Passionisten betreut wird. Diese Besuche boten den Teilnehmern aufschlussreiche Erfahrungen über die tiefe Frömmigkeit der Menschen der Erzdiözese und ihre Verbundenheit mit der Kirche und mit ihrem Erzbischof.

Am ersten Tag der Versammlung trafen sich, wie üblich, die römisch-katholischen und die orthodoxen Mitglieder getrennt, um ihre Arbeit zu koordinieren. Die Kommission traf dann in einer Plenarsitzung zusammen, um den Text von Amman über die Ausübung von Synodalität und Primat im ersten Jahrtausend zu prüfen, der durch das Redaktionskomitee im Juni 2015 und nochmals durch das Gemeinsame Koordinationskomitee im September 2015 überarbeitet worden war. Eine erste Lektüre des Textes führte zu zahlreichen Verbesserungs- und Änderungsvorschlägen, die durch ein Redaktionskomitee, bestehend aus drei orthodoxen und drei katholischen Mitgliedern, eingearbeitet wurden. Dieser überarbeitete Text wurde schließlich dem Plenum unterbreitet, das den Text eingehend diskutierte und eine Übereinstimmung über das Dokument erzielte, das den Titel trägt „Synodalität und Primat im ersten Jahrtausend. Auf dem Weg zu einem gemeinsamen Verständnis im Dienst der Einheit der Kirche“. Einige Paragraphen des Dokuments fanden keine Zustimmung bei der Delegation des Georgischen Patriarchats.

Die Diskussion konzentrierte sich auf die Bedeutung und die wechselseitige Verbindung von Synodalität und Primat in der Geschichte der Kirche des ersten Jahrtausends innerhalb der vielfältigen und wechselhaften Situationen in Ost und West. Unter Wahrnehmung der Vielfalt, die sich in der Erfahrung der Kirche zeigt, erkannte die Kommission die Kontinuität der theologischen, kanonischen und liturgischen Prinzipien an, die das Band der *Communio* zwischen Ost und West darstellen. Dieses gemeinsame Verständnis ist der Bezugspunkt und eine kraftvolle Quelle der Inspiration für Katholiken und Orthodoxe, wenn sie heute versuchen, die volle *Communio* wiederherzustellen. Auf dieser Grundlage müssen beide Seiten darüber nachdenken, wie Primat, Synodalität und deren wechselseitige Verbundenheit heute und in Zukunft verstanden und ausgeübt werden können.

Bei der Diskussion der Zukunft des Dialogs stimmte die Gemeinsame Kommission zu, dass das Koordinationskomitee sich im kommenden Jahr treffen wird, um über das Thema und über Aspekte, die im Dialog weiter ausgearbeitet werden müssen, zu entscheiden.

Während dieser Tage beteten die Mitglieder der Kommission häufig für die leidende Bevölkerung im Nahen Osten, wo viele der anwesenden Kirchen ihre Wurzeln haben, sowie für die Menschen in Europa und in anderen Teilen der Welt. Das Martyrium und die Entführung vieler Menschen, darunter Metropolit Pavlos von Aleppo, ein Mitglied dieser Kommission, und Metropolit Yohanna Ibrahim von Aleppo, wurde stark empfunden als Zeugnis für die tiefe Einheit aller Christen und als Ansporn, noch mehr für den Fortschritt auf dem Weg zur vollen *Communio* unter den Kirchen zu arbeiten.

Die Mitglieder der Gemeinsamen Kommission schätzten die großzügige Gastfreundschaft der einladenden Kirche und den Geist der Freundschaft und Solidarität unter den Anwesenden sehr hoch. Sie vertrauen darauf, dass ihre Arbeit dazu beiträgt, den Tag rascher herbeizuführen, an dem das Gebet Jesu beim letzten Abendmahl – „Alle sollen eins sein“ – sich erfüllt. Sie bitten alle Gläubigen darum, in diesem Anliegen zu beten.

Übersetzung:

*Prof. Dr. Barbara Hallensleben*

*Institut für Ökumenische Studien, Universität Fribourg Schweiz*

*Mitglied der Gemeinsamen Internationalen Kommission für den theologischen Dialog zwischen der Römisch-Katholischen Kirche und der Orthodoxen Kirche*